

## Walzensporiger Fälbling

*Hebeloma cylindrosporum* Romagnesi

kein  
Speisepilz

Sporenpulverfarbe: dunkel erdbraun

**Habitus, Kurzbeschreibung:** Kleinerer, schmieriger Fälbling mit zweifarbigem Hut und bereiftem Stiel unter Kiefern.

**Beschreibung eigener Aufsammlungen:** Hut bis 3 cm ø, erst halbkugelig-polsterförmig, alt flach gewölbt, feucht schmierig-schleimig, trocken glänzend und klebrig, meistens mit Erd- und Nadelpartikeln behaftet, kaum gebuckelt, Hutscheibe kastanienbraun, zum Hutrand deutlich beigebraun bis cremefarben ausbleichend. Hutrand gerade, jung eingerollt, alt fein fransig, von jung an ohne jegliche Cortinafasern. Lamellen normal stehend, ausgebuchtet, kurz angeheftet, mit Lamelletten, bauchig, nicht tränend; Schneiden uneben, nur jung weisslich bewimpert, schnell die gleiche milchkaffeebraune Lamellenfarbe annehmend. Stiel bis 3 x 0,3 cm, gerade oder

schwach verbogen, gleichdick, voll, faserfleichig, daher sehr biegsam, auf beigebraunem Grund vor allen in der oberen Hälfte weißfaserflockig behangen, zur Basis nur noch schütter weißfaserig. Stielbasis gelegentlich etwas verjüngt und kurz wurzelnd. Fleisch in der Hutmitte 1 - 3 mm dick, blass gelblich-grau, im Stiel zur Basis bräunlich, alt schwarzbraun. Geruch schwach aromatisch, angenehm. Geschmack unbestimmt, nach kurzer Zeit leicht bitter. Auch geruchlose Kollektionen gefunden.

**Abgrenzung:** Im Dunkelscheibigen Fälbling *H. mesophaeum* hat *H. cylindrosporum* wohl seinen ähnlichsten Doppelgänger. Dieser besitzt aber eine gut entwickelte Cortina am Hutrand oder über den Lamellen und riecht und schmeckt ± rettichartig.

Bild- und Textautor: FREDI KASPAEK



Sporen zyl.-ellipsoid, warzig, gelblichbraun

Sporen-Volumen  $87 \mu\text{m}^3$ , L/B-Quotient 2,2

35

*Hebeloma cylindrosporum*

Hut zweifarbig, klebrig,  
ohne jegliche Velumspuren

**Originaldiagnose:** *Hebeloma cylindrosporum* Romagn., Bull. trimest. Soc. mycol. Fr. 81: 328 (1965)

**Synonyme:** *Hebeloma spoliatum* (Fr.) Gill. non ss. Lange

**Erklärung des Artnamens:** *cylindrus* = Walze, Zylinder, *sporus* = Spore

**Weitere Volksnamen:** Hèbèlome à spores cylindraccées (F), Smalsporige vaalhoed (NL), Fyrre-Tåreblad (DK), cilindrsporu berkst-male (LV).

**Mikromerkmale:** Sporen  $8 - 10,5 \times 4 - 4,5 \mu\text{m}$ , zylindrisch-ellipsoid, zum Apiculus schiffchenförmig verjüngt, dickwandig, jung glatt, erst reif feinwarzig, Einzelspore gelblichbraun.

**Cheilozystiden:**  $30 - 38 \times 7 - 10 \mu\text{m}$  (Bauch),  $3,5 - 5 \mu\text{m}$  (Hals), schlauchförmig, wellig-verbogen, oder bauchig mit schlankem Hals, manchmal schwach kopfig, eingeschnürt, die ganze L.-schneide reihig bis büschelig mit kleinen Freiräumen) besetzt. **HDS** in der Kutis hyphig,  $2 - 4 \mu\text{m}$ , mit Schnallen, zur Subkutis bis  $15 \mu\text{m}$  breite hyphige Elemente, vereinzelt inkrustiert.

**Funddaten dieser** Aufsammlung: 2.11.2000, Nordrhein-Westf., MTB 4208 Wolfen, Lavesum (Geisheide), militärisches Sperrgebiet, sandiger Boden bei Jungkiefern zwischen Moosen, Flechten und Heidekraut.

**Erscheinungszeit:** Oktober bis November.

**Verbreitung:** In Deutschland ist *H. cylindrosporum* seit Romagnesis Erstbeschreibung in verschiedenen Ländern nur selten, in manchen noch gar nicht nachgewiesen (nach Atlas Krieglsteiner 1991). Zuerst 1976 von Schwöbel (Bresinsky und Haas), dann 1981 von F. Gröger und W. Huth im Schulenburger Forst (Brandenburg), 1982 und 1983 von A. Schilling im Naturpark Lüneburger Heide bei Bremen. Nach mündl. Aussage E. Ludwigs im Nov. 2000 wird die Art im Grossraum Berlin (Brandenburg) in den letzten Jahren als zerstreut bis gut verbreitet berichtet. Hier scheint sie ihren Ver-

breitungsschwerpunkt zu haben. Es gibt sicher noch weitere, unpublizierte Aufs. der Art. Insgesamt gesehen ist sie in Deutschland jedoch als seltene Art einzustufen.

**Anmerkung:** Da alle bisher dokumentierten Funde bei Kiefern (*Pinus*) gefunden wurden, ist *H. cylindrosporum* m.E. ein Ektomykorrhiza-Bildner mit der Kiefer. Die relativ wenigen bekannt gewordenen Funde in weiten Teilen Deutschlands (bis auf Brandenburg) geben über die tatsächlichen Vorkommen und die Verbreitung dieser Art nur wenig Aufschluss. Mir ist der Walzensporige Fälbling erst seit 1996 bekannt. Zuvor wahrscheinlich des öfteren verkannt, da ich ihm im Feld als Braunscheibigen *F. H. mesophaeum* angesehen und daher erst gar nicht zur Mikro-Überprüfung aufgesammelt habe.

Es lohnt sich, kleinere, nicht sicher erkannte Fälblinge aus Kiefernbiotopen zu mikroskopieren. Sie könnten so manche Überraschung bringen.

**Literatur:**

GRÖGER, F. (1982): *Boletus* 6.Jg. Heft3  
KRIEGLSTEINER, G.J. (1984): Über neue, seltene, kritische Makromyzeten. *Z. Mykol* 50(1): 64-65  
Abb: MOSER-JÜLICH *Hebeloma* 7, *Svampe* 29

